

Es «menschtelt» in der Mäusewelt

WÄDENSWIL ■ «Schwarz auf Weiss». So der Titel der dritten Produktion der Theatergruppe «Bühne frei». In diesem satirischen Märchenspiel aus der Mäusewelt geht es um Macht, Rassismus und Familienschicksale. Die tierische Geschichte könnte menschlicher also nicht sein. Seit Monaten feilen die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler an ihren Rollen. Morgen Freitag geht im reformierten Gemeindehaus der Premievorhang hoch.

Philipp Kutter

Nach den erfolgreichen Aufführungen von «Commedia dell'amore» vor zwei Jahren und der selbstgeschriebenen

Kriminalkomödie «So n es Puff!!!» im letzten Jahr begibt sich die Theatergruppe «Bühne frei» mit ihrer diesjährigen Produktion «Schwarz auf Weiss» in tierische Sphären. Dieses satirische Märchen von Ephraim Kishon zeigt das Schicksal zweier Mäusefamilien. Die «Käsehochs», so der Name der einen Familie, wohnen in einem Mausloch im ersten Stock eines grossen Hauses. Im Erdgeschoss haust die Familie «Springinsfeld». Beide Familien sind bemüht, das beschwerliche Leben zu meistern. Auf der Suche nach Käse, bekanntlich die bevorzugte Mäusespeise, lauert aber die Gefahr. Denn: Der Teufel geht um. Etwa die Hauskatze? Zum Glück gibt es da noch «den guten Menschen». Er lenke ihr Leben, gebe ihnen Licht und Essen, beschütze sie vor dem Schlimmsten, erklären die Mäuse einhellig. Trotz dieser Gemeinsamkeiten: Ein Merkmal unterscheidet die beiden Mäusefamilien fundamental. Die Käsehochs tragen ein weisses Fell. Die Springinsfeld sind grau. Für beide Familien Grund genug, nicht mit den Nachbarn vom an-

dern Stockwerk zu verkehren. Maus bleibt da lieber unter sich. Diese Szenerie ist der Ausgangspunkt zu einer amüsanten Familiengeschichte um Hass, Macht, Vorurteile, Rassismus und – verbotene Liebe. Ephraim Kishon zeichnet mit feinfühligem Humor die Charaktere der Käsehochs und Springinsfelds. Das Publikum erwartet witzige Dialoge zum Schmunzeln und Nachdenken. Der besseren Verständlichkeit wegen wird das auf deutsch verfasste Werk in dieser Produktion in Dialekt gesprochen. Die Mundartfassung stammt von der Theatergruppe Richterswil.

Übung macht die Maus

Reformiertes Kirchengemeindehaus, Ende August. Hier, im ersten Stock, probt seit längerer Zeit die Theatergruppe «Bühne frei». Szene um Szene wird einstudiert. Zu diesem Zweck wird das gesamte Bühnenbild aufgebaut. Es zeigt den Eingang zu einem Mausloch. Auf der Bühne sammelt sich gerade die Familie der Käsehochs. Etwas Schreckliches ist passiert.

Kasimir, das Oberhaupt der Familie, hat an giftigen Esswaren geschleckt und liegt im Sterben. Wer nicht spielt, nimmt vor der Bühne Platz. Die Mitspieler und Regisseur Heinz Kernwein betrachten das Tun auf der Bühne kritisch. Ein weiterer, prominenter Beobachter macht eifrig Notizen. Christoph Walt ist Theaterpädagoge und ebenfalls im Showgeschäft. Als Zauberer Maximilian hat er sich einen Namen gemacht. Er unterstützt die Theatergruppe künstlerisch. Nicht, indem er Kostüme näht. Sein Job sind die kritischen Fragen. «Warum macht ihr das so? Könnte man nicht... Diese Szene finde ich sehr gut.» Diese und ähnliche Fragen stellt er den Probanden in der Pause. In der kleinen Runde werden Verbesserungsvorschläge diskutiert. Die Texte sitzen schon. Etwas holperig ist manchmal noch der Ablauf. Gefehlt wird an der choreografischen Umsetzung. Wichtig auch das Timing. Die Absprache mit Daniela Kehl, verantwortlich für die Technik, ist deshalb enorm wichtig. Auch am Bühnenbild wird da und dort etwas verändert. Nichts soll dem Zufall überlassen sein.

Die Maske: des Theaters grösster Showeffekt

Besonders aufwendig die Maskierung der Schauspielerinnen und Schauspieler. Thomas Lüdi – er spielt den weissen Mäusevater Kasimir Käsehoch – erklärt: «Die Maske der Schauspieler ist unser grösster Showeffekt. Deshalb wollen wir darüber auch nicht zuviel verraten.» Seine Begeisterung ist unüberhörbar. Für die Gestaltung der Gesichter ist denn auch ein Profi verantwortlich. Gabi Rehder vom Coiffeursalon Rehder in Langnau am Albis verwandelt im Handumdrehen behaarte Menschen in glatzköpfige Mäuse. Im Hinterkopf der jungen Schauspielerinnen und Schauspieler lauert auch schon etwas die Nervosität. Denn: Die Premiere rückt immer näher.

Am Freitag, 12. September, um 20 Uhr muss alles sitzen. Dann nämlich wird der grosse Saal im reformierten Kirchengemeindehaus bis auf den letzten Platz besetzt sein. Weitere Vorführungen sind am 13. September um 20 Uhr und am Sonntag, 14. September, um 14 Uhr (Familienvorstellung) und um 18.30 Uhr. Karten können in der Buchhandlung Peter und Monica Ramensberger erstanden werden.



Knuspi (links) nimmt Abschied von ihrem Vater, der sterben müsste, wenn nicht...

(Fotos P. Kutter)